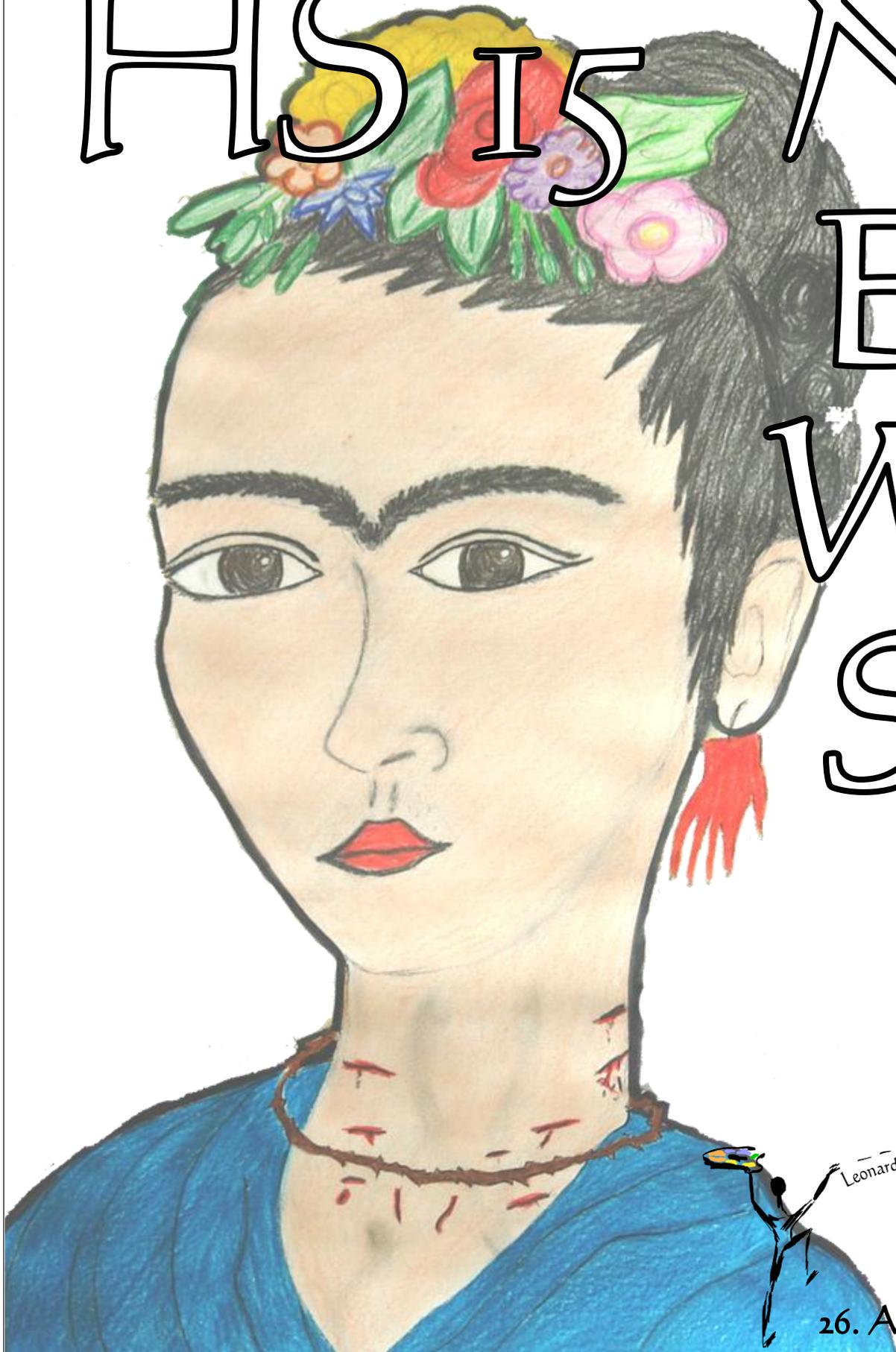


HS IS N E W S



Leonardo da Vinci Schule

26. Ausgabe

Die 1a stellt sich vor



Karen Galayan: In meiner Klasse habe ich viele Freunde gefunden. Am liebsten lese ich Abenteuerbücher.

Elvisa Isic: Meine Lieblingsfächer sind Turnen und Deutsch. Sehr gerne gehe ich in die Schulbibliothek.

Ayse Kesen: Ich mag am liebsten Mathematik, Zeichnen, Deutsch und Turnen. Ich liebe Katzen und Hasen.

Özlem Durmaz: Meine Hobbys sind Laufen, Fußball spielen und Spaß haben, meine Lieblingsfächer Mathematik, Deutsch und Englisch.

Denise Hofmann: Ich habe zwei Katzen und einen Hund. Mir gefällt an dieser Schule, dass alle Lehrer und Lehrerinnen nett sind, auch die Direktorin mag ich sehr.

Katharina Martinovic: Ich lese sehr gerne und besuche oft die Schulbücherei. Von ganzem Herzen bin ich Tierfreundin. Vielleicht kauft mir mein Vater einen Hund, dann geht mein größter Wunsch in Erfüllung.

Daniel Mares Lora: Ich bin im Sternzeichen des Wassermanns geboren. Meine Hobbys sind Schwimmen, Eislaufen und Zeichnen.

Jovana Savic: Ich mag Tiere – Katzen, Hunde und Pferde. Meine Lieblingsfächer sind Englisch und Deutsch.

Christopher Hölzl: Ich mag Zeichnen und Schwimmen am liebsten. Mein Sternzeichen ist der Krebs.

Cehan Özdemir: Ich gehe gerne mit meinen Freunden spazieren und interessiere mich besonders für die Urgeschichte. Meine Lieblingsfarbe ist Grün.

Onur Duran: Meine Hobbys sind Fußball spielen, Freunde treffen und Schwimmen. Ich spiele in einem Fußballverein, dem SV Urfahr 1912.



Ein Ausflug in den Zoo

Am 24. September machten wir einen Ausflug. Das Wetter war sonnig und warm. Wir freuten uns auf diesen Tag. Es war eine gute Gelegenheit uns besser kennen zu lernen. Am Mühlkreisbahnhof stiegen wir in den Zug. Für manche von uns war die Zugfahrt etwas Besonderes.

Vom Bahnhof Walding wanderten wir auf den Mursberg. Dort begrüßten uns schnatternde Gänse. Im Hof des Tierparks jausneten wir. Ein paar Buben streichelten eine süße Katze. Lustig waren die Affen, die geschickte Seilkletterer sind. Zwei

Lamas hatten vor unseren Augen eine Affäre miteinander. Pferde und Esel haben uns gut gefallen. Der alte Löwe hat uns mit seinem Gebrüll erschreckt. Ein Elefant duschte sich. Viele Ziegen und Hasen sahen wir auch. Ein Papagei verabschiedete sich mit „Hallo, hallo!“ von uns. Vor der Heimfahrt durften wir noch auf einem Spielplatz spielen. Das war ein schöner Tag.



Klassenarbeit der 1.b

Berufsinformationszentrum

Am Mittwoch, dem 15. September 2010, fuhr die 4.a Klasse um 8 Uhr mit der Straßenbahn zum BIZ. Als wir ausstiegen, hatten wir 3 Minuten zu gehen.

Im Berufsinformationszentrum wurden wir dann freundlich von der vortragenden Dame empfangen. Sie führte uns in einen Raum, wo ein Sesselkreis vorbereitet war. Als wir unsere Plätze eingenommen hatten, klärte sie uns über die Arbeitswelt auf.

Nach eineinhalb Stunden aufmerksamen Zuhörens gingen wir in den Arbeitsraum, wo wir uns selbständig Informationen über unsere Wunschberufe heraussuchen durften. Wir konnten auch einen Interessenstest am Computer machen. Das Ergebnis nahmen wir mit nach Hause.

Anschließend wurden einige Schüler direkt vor Ort entlassen, die anderen fuhren zurück zur Schule. Es war ein sehr interessanter und arbeitsreicher Tag.

Andreas, Phillip T., 4.a

Lehrausgang zur Firma Schachermayer

Wir besuchten die Firma Schachermayer am 22. September 2010.

Zuerst wurde uns ein Film zur Geschichte der Firma Schachermayer gezeigt. Da bekamen wir viele Informationen über die Entstehung und Entwicklung der Firma.

Dann bekamen wir eine Firmenführung. Wir gingen durch die große Lagerhalle, wo die Waren verpackt und weggeschickt werden. Auch da bekamen wir viele Informationen über die Arbeit. Alleine das Laufband, auf dem die Waren transportiert werden, ist 8,5 Kilometer lang. Besonders beeindruckten uns die Roboter, die über Funk gesteuert die Waren holen und zum Verpacken bringen.

Am Ende der Firmenführung wurden wir von der Firma Schachermayer zu einem Imbiss in ihrer Kantine eingeladen.

Ali, Matthias, 4.a

Berufsinformationsmesse in Wels

Am Donnerstag, dem 14. Oktober, trafen wir uns am Hauptbahnhof bei den Löwen. Wir fuhren dann mit dem Zug zum Welser Bahnhof und weiter mit dem Pendelzug direkt zum Messegelände.

Als wir in der Halle ankamen, bekam jeder von uns einen Zettel, den wir dann alleine ausfüllen mussten, und wir vereinbarten einen Treffpunkt. Wir konnten uns dort über Schulen und Berufe informieren. Es waren viele Jugendliche von verschiedenen Schulen dort.

Als wir nach Hause fuhren, mussten wir wieder in Wels umsteigen. Im ersten Zug waren viele Menschen, daher waren keine Plätze mehr frei. Am Hauptbahnhof wurden wir wieder entlassen.

Melinda, Therese, 4.a

Als wir in Wels ankamen, hatten die meisten von uns schon eine genaue Vorstellung, worüber sie sich informieren wollten. Es gab eine vielfältige Auswahl an höheren Schulen. „Wollt ihr etwas über unsere Schule wissen?“, sprach uns ein Repräsentant der HTL Goethe an. Er gab uns genaue Informationen über diese Schule: Sie dauert fünf Jahre und endet mit Matura. Es gibt zwei Zweige, Grafik und Bau&Design. Meine Freundin und ich interessierten uns sehr für den Grafik-Zweig. Der Repräsentant erklärte uns die Aufnahmekriterien: „Man muss 21 verschiedene Zeichnungen vorlegen und eine achtstündige Aufnahmeprüfung bestehen.“

Auch die anderen Lehrer und Schüler, die ihre Schule vorstellten, erklärten alles genau und waren sehr gesprächig. Wir bekamen verschiedene Informationsblätter.

Auf der Messe war viel Gedränge, sodass es Zeit brauchte, bis man zu den gewünschten Ständen kam. Wir besuchten nicht nur die der höheren Schulen, sondern auch die von Geschäften, die eine Lehrstelle anboten, zum Beispiel Hofer, Billa, Spar und Ikea.

Besonders beeindruckte uns die Firma Hofer, weil man dort ausprobieren konnte, wie es ist, die Kassa zu bedienen.

So sehr wir uns auch für alle Stände interessierten, die Zeit ging schnell vorbei. Und am Ende wussten auch manche schon, welche Schule oder Lehre sie für ihre berufliche Zukunft wählen wollen.

Melanie, Sandy, 4.b

Es gab viele verschiedene Berufe und Schulen, die wir noch nie zuvor gehört hatten, deshalb informierten wir uns und probierten Berufe aus, die wir nicht kannten.

Es hat uns allen einen Riesenspaß gemacht. Wir konnten bei verschiedenen Spielen mitmachen. Bei einigen Berufsständen, die wir ausgewählt hatten, durften wir etwas basteln. Natürlich durften wir das auch mit nach Hause nehmen.

Die Berufsmesse hat uns gezeigt, wie es so im Berufsleben ist, es hat uns einfach sehr gut gefallen.

Tuba, Elif, 4.a

Triangulum

Wir bekamen die Möglichkeit, im Rahmen der Berufsorientierung in der 3. Klasse am Projekt Triangulum teilzunehmen.

Wir fuhren mit der Straßenbahn und gingen dann in die Humboldtstraße. Dort lernten wir zwei Männer und zwei Frauen kennen. Wir haben uns einen Platz in einem Sesselkreis ausgesucht und neben den Sesseln lagen weiße Mappen für unsere Arbeitsblätter, die wir im Triangulum machen würden. Jeder Schüler musste seinen Namen auf einen Papierklebestreifen schreiben, der auf der Mappe war und dann diesen Klebestreifen auf seinen Pullover oder sein Shirt kleben, damit jeder sah, wie man heißt. Danach warf uns der Mann einen Ball zu. Wer ihn fing, musste seinen Namen auf eine Tafel schreiben und seinen Beruf, den er/sie später ausüben möchte. Auf eine Berufsinteressenskala musste man ein oranges Pickerl kleben, wie sicher man ist, dass es der richtige Beruf ist. Anschließend wurde der Ball zu einer anderen Person geworfen, die das gleiche machen sollte.

Später hat jeder eine Rinne bekommen, und ein Mann hat uns in zwei Gruppen geteilt. Dann erklärte er uns, dass wir in einer Fabrik sind und Glasbälle erzeugen müssen. Dazu mussten wir die Kugeln von einer Rinne zur nächsten transportieren, bis die Kugel in eine Plastischüssel fiel. Wir durften aber keine Kugel berühren. Unsere Gruppe hat fünf Bälle produziert, die andere vier. Danach redeten wir über Teamwork und später sollten wir wieder Glasbälle produzieren, aber in der Hälfte der Zeit. Jetzt schafften wir zehn und die andere Gruppe sieben Bälle. Natürlich haben wir zwischendurch auch eine Pause gemacht. Das war unser erster Tag im Triangulum.

Wir waren insgesamt drei Vormittage beim Triangulum und haben uns ausführlich mit den verschiedenen Berufen und Ausbildungen beschäftigt. Für die Eltern gab es auch einen Informationsabend.

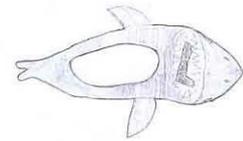
In diesem Schuljahr werden wir wieder zwei Halbtage Triangulum haben.

Emre, Mustafa, Nver, Viskhan, 4.a

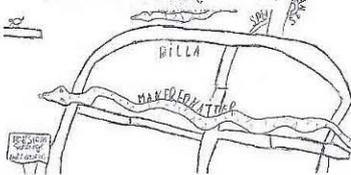
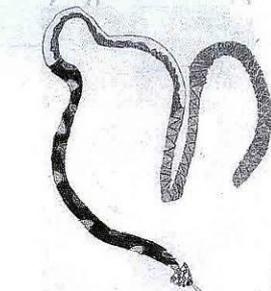
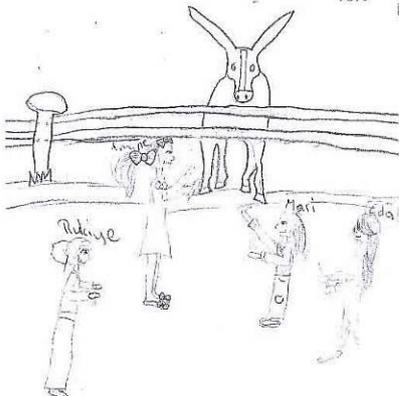
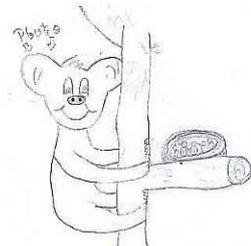
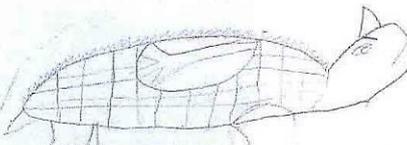
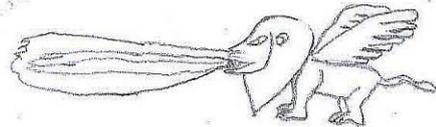
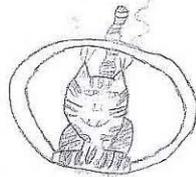
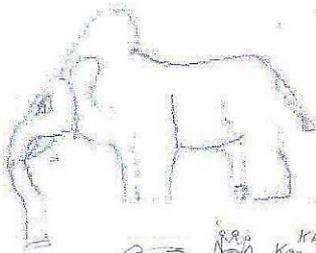
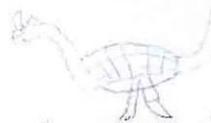
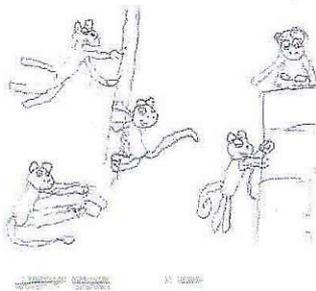
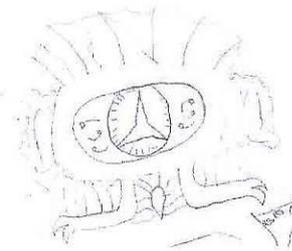
Die 26



im Zoo



Es ist schon erstaunlich, welche ungewöhnliche Tiere wir gesehen haben. Um Euch an unserem Erlebnis teilhaben zu lassen, haben wir die merkwürdigsten aufgezeichnet!



Wandertag: Zu den Dachstein-Eishöhlen

Am 24.9.2010 war Wandertag. Die Dachstein-Eishöhlen waren unser Ziel. An diesem Tag war ich sehr aufgeregt und konnte es gar nicht mehr erwarten. Um 7:25 Uhr musste jeder am Bahnhof in Linz sein. Dort trafen wir uns mit Frau Lang und Herrn Sonnleitner. Danach gingen wir auch schon zum Bahnsteig und stiegen in den Zug ein. Für unsere Klasse war ein Abteil reserviert. Zweieinhalb Stunden dauerte die Zugfahrt, dann kamen wir in Obertraun an. Wir wollten mit dem Bus zur Seilbahn fahren, aber wir hätten 30 Minuten warten müssen. Unsere Lehrer beschlossen: „In der Zeit können wir auch schon zu Fuß gehen.“

Einigen Schülern fiel es schwer, „so weit“ zu gehen, sie jammerten: „Meine Beine tun so weh!“ Aber wir schafften alle den Weg und stiegen in die Seilbahnkabine ein. Dann ging es auch schon los. Für viele war es die erste Seilbahnfahrt in ihrem Leben.

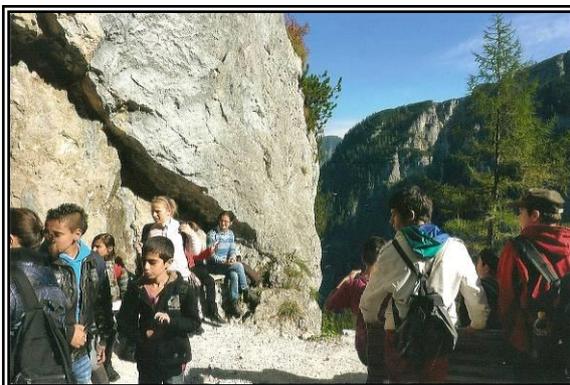
Oben angekommen gingen wir zur Mammuthöhle. Sie wurde wegen ihrer Größe so benannt, als man sie entdeckte, erzählte man uns. Dann machten wir eine Pause, viele kauften sich ein Eis.

Jetzt ging es zur Dachstein-Eishöhle. Dort drinnen war es sehr kalt. Ein Führer erzählte uns, dass das Wasser die Höhle aus dem Kalkstein ausgewaschen hatte und wegen der Kälte bildete sich Eis. Es war sehr spannend zu hören, wie das früher war und wie die Höhle entstanden ist.

Anschließend fuhren wir mit der Gondel zum Krippenstein hinauf. Oben war es sehr windig, aber die Sonne schien und die Kalksteine glänzten. Wir gingen eine kleine Runde um den Berg und kamen zu den „Fünf Fingern“, einer Aussichtstation. Man konnte weit unten den Hallstättersee sehen. Zurück an der Seilbahnstation fuhren wir ins Tal hinunter. Dort warteten wir auf den Bus, der uns zum Bahnhof brachte. Müde fuhren wir heim nach Linz.

Es war ein sehr schöner Tag und sehr spannend.

Dragica, 3.b



Besuchen Sie uns auch auf unserer Homepage im Internet:

<http://hs15kreativ.at>



Wandertag durch das Pesenbachtal

Am 24. 9. 10 trafen wir uns schon um 7 Uhr 10 beim Mühlkreisbahnhof. Dann fuhren wir mit dem Zug nach Gerling.

Wir wanderten dann in einen Wald. Es gab viele Kreuzungen. Zum Glück hatte die Lehrerin eine Karte. Wir mussten oft auf die Karte schauen, sonst hätten wir uns verirrt. Einmal bogen wir falsch ab, deswegen musste die Klasse einen weiteren Weg gehen. Gegen Ende der Wanderung taten uns schon die Füße weh, zum Glück sahen wir schon die Donau. Aber wir waren auf der falschen Seite, wir mussten noch über die Brücke. Nach einer Weile waren wir bei der Schiffsanlegestelle in Aschach. Wir mussten etwas warten, denn das Schiff hatte ein bisschen Verspätung. Als es kam, waren wir alle froh. Wir gingen ins Schiff und es fuhr weg. Die ganze Klasse ging aufs Oberdeck. Nach längerer Zeit kamen wir zum Kraftwerk. Die Schleuse war offen und wir fuhren hinein. Langsam sank der Wasserspiegel. Nachdem die Schleusentore offen waren, fuhren wir hinaus.

Um 14 Uhr 20 kamen wir ins Linz an und gingen müde nach Hause.

Darko, Philipp F, 4.a



Ein Schulfilm im Neuen Rathaus

Fast alle Klassen gingen mit ihren Lehrern ins Neue Rathaus. Der Film hieß „Mondscheinkinder“. Als er begann, fand ich ihn nicht gut, ich dachte, es wird ein Zeichentrickfilm. Dann änderte sich das aber und er wurde immer spannender. Es ging um einen kleinen Jungen, der Hautkrebs hatte. Der Bub tat mir sehr leid. Mir traten die Tränen in die Augen.

Der Film hat mir sehr gut gefallen und ich würde ihn sehr gerne noch einmal sehen wollen.

Kati, 3.a

„Mondscheinkinder“

Es ging um einen Jungen, der eine seltene Krankheit hatte, er durfte nicht ins Sonnenlicht, das heißt, dass er am Tag nie raus durfte.

In der Schule, in der seine Schwester war, gab es sehr viele Gerüchte, dass die ganze Familie Probleme haben solle. Der kleine Junge war sehr schwierig und er spielte am liebsten, er sei ein Raumfahrer. Einmal zog er sich an und nahm auch eine Kopfbedeckung, dann riss er von zu Hause aus. Auf einem Schrottplatz spielte er mit einer „Rakete“. Als seine Schwester es bemerkte, lief sie mit ihrem Freund zu dem „Raketenplatz“, weil sie schon eine Ahnung hatte, dass er dort sein könnte.

Als er im Spital war, gingen alle drei heimlich hoch auf ein Dach, und der kleine Junge wollte seinen Traum verwirklichen. Die Schwester, ihr Freund und der kleine Bub schlossen ihre Augen, aber der Junge wachte nie wieder auf, denn er starb wegen seiner schlimmen Krankheit.

Esra, Janina, 4.a

Renaissance – Ausstellung

Im Oktober fuhren wir nach Grieskirchen zur Renaissance – Ausstellung. Diese fand im Schloss Parz statt. Frau Steiner und Frau Treiblmayr teilten uns in zwei Gruppen ein.

Um 10 Uhr ging die erste Gruppe in einen kleinen Gruppenraum, dort erklärte eine Führerin uns, was Renaissance bedeutet. Dann führte sie uns durch das Schloss und zeigte uns die verschiedensten Sachen. Da waren ausgestopfte Tiere und viele Bilder.

Um halb 12 machten wir Mittagspause. Anschließend gingen wir mit unseren Lehrerinnen zum Spielplatz. Das machte uns am meisten Spaß.

Kati und Kerstin, 3.a



Im Linzer Landestheater

Am 16.11.2010 besuchte unsere Klasse das Landestheater, die Vorstellung fand im Großen Haus statt. Das Stück hieß „Bühnenzauber“. Es waren auch noch andere Schulklassen da, manche von ihnen kamen aus anderen Städten und Ortschaften, zum Beispiel aus Steyr.

Eine Dramaturgin stellte uns die einzelnen Berufe vor, die man im Landestheater ausüben kann. Ein Kameramann trat auf und erzählte von seinem Beruf, ein Lichttechniker, ein Tontechniker und viele andere, wie die Musiker, der Bühnenmeister, Balletttänzer und Schauspieler. Ein Bub aus dem Publikum wurde in einen dicken Mann verwandelt, ein Mädchen als asiatische Prinzessin verkleidet und ein Junge wurde angeschnallt und viele Meter über die Bühne hinaufgezogen.

Die Vorstellung war für uns alle sehr lustig.

Candan, 3.b



Berufe im Theater

Lichttechniker

Für jedes Theaterstück muss die Beleuchtung genau geplant werden, damit man alles gut sehen kann. Der Lichttechniker kann Teile der Bühne in Farben tauchen. Es gibt verschiedene Maschinen: solche, die automatisch funktionieren und andere, die man manuell einstellen muss. Sie werden vom Lichttechniker programmiert und gesteuert. Man kann verschiedene Schablonen einlegen und damit die Farbe verändern.

Ich würde gern Lichttechniker werden, weil diese Arbeit sicher viel Spaß macht.

Igor, 3.b

Tontechniker

Ein Tontechniker im Theater hat viele Sachen zu erledigen. Er muss den Sound regeln und die Mikros einstellen. Er spielt vorbereitete Songs oder Geräusche ab. Die Boxen müssen genau eingestellt werden, damit ein guter Klang entsteht. Das alles wird über Computer geregelt.

Das Werkzeug des Tontechnikers ist ein Rechner und ein Bord mit 400 Knöpfen, die er sich alle merken muss.

Mich interessiert der Beruf des Tontechnikers, weil man sehr viel am Computer regelt und man eigentlich alle Stücke mit genießen kann.

Marcel, 3.b

Bühnenregisseur

Der Regisseur sagt dem Schauspieler zum Beispiel, wo er stehen soll oder in welchem Ton er seinen Text sagen soll. Er übernimmt viel Verantwortung für das Stück und deswegen hat er manchmal viel Stress. Wenn ein Theaterstück geprobt wird, hat er den ganzen Tag Arbeit. Er darf sich auch nicht gleich aufregen, wenn jemand etwas falsch macht und muss es dem Schauspieler in Ruhe erklären.

Ich finde, Regisseur ist deswegen ein guter Beruf, weil er den Menschen hilft, den Auftritt besser zu machen.

Mark, 3.b

Schauspieler

Schauspieler oder Schauspielerin ist ein schwerer Beruf. Man muss immer froh sein und Lust haben zu arbeiten. Lange Texte sind auswendig zu lernen und neue Bewegungen, die man nie gemacht hat. Dazu gehört auch: Kostüme anziehen und ausziehen, die richtige Frisur und immer neues Make-up. Im Team arbeiten und sich mit anderen gut verstehen ist sehr wichtig.

Schauspieler sein ist ein schöner Beruf, ich würde sehr gerne Schauspielerin werden.

Andreea, 3.b

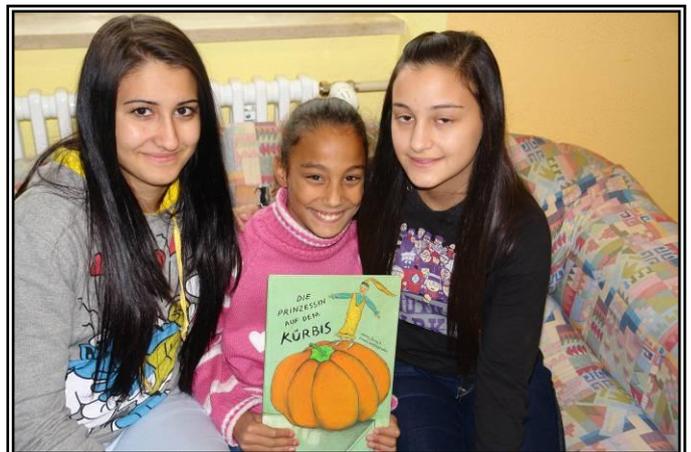
Balletttänzer

Ein Balletttänzer redet fast gar nichts. Er muss gut tanzen können und sich leicht bewegen. Der Tänzer und die Tänzerin gestern im Theater waren sehr gut, sie sind fast die ganze Zeit auf der Bühne gewesen. Man hat gesehen, dass sie das wirklich gerne gemacht haben.

Marko, 3.b

Leseprojekt „Lesen verbindet“

Einige Wochen bereiteten wir uns auf das Leseprojekt mit den Volksschülern vor. In Gruppen gestalteten wir Plakate und bereiteten Bücher zum Vorlesen vor. Einige Wochen übten wir das Lesen und Erzählen, und erstellten Spiele und Rätsel. Nachdem wir das Ganze den Hauptschülern der ersten Klassen vorgestellt hatten, banden wir ihre Ideen mit ein und stürzten uns dann auf die Volksschüler. Nach einiger Zeit des Lesens, Erklärens und Zeigens tauten die zuerst schüchternen Volksschüler auf und



machten mit. Uns machte es viel Spaß und aus unserer Sicht den Volksschülern genauso. Zu unserem Erstaunen war es leichter als wir dachten und die Nervosität und Aufregung vor dem Projekt war umsonst gewesen. Insgesamt dreimal stellten wir unsere Bücher verschiedenen Volksschülern vor.

Froh und erleichtert waren wir doch, als das Projekt zu Ende war, obwohl es lustig und aufregend war.

Anja, Jacqueline, 4.a

Unser Leseprojekt – eine Herausforderung

„Nein! Miguel, hör auf!“, schrie Melanie. Miguel, der kleine Fratz, aß seine Süßigkeiten vom Boden auf. Er war hyperaktiv, also nicht zu bremsen. So gut wie 5-mal sagten wir ihm, dass er das lassen sollte, aber er hörte nicht.

Unser zweites Kind war Diabetikerin. „Toll“, dachte ich mir. Ich weiß, sie kann nichts dafür und es muss sicher schlimm sein, doch es brachte unseren Zeitplan durcheinander. „Wo kriegen wir jetzt Diabetikerschokolade her?“, frage Melanie mich. Ich schaute sie an und schrie: „Keine Ahnung! Es ist mir egal!“ – Es war still. „Tut mir Leid, nur – ich habe das Gefühl, ich mache alles falsch. Nichts läuft nach Plan.“ Erschöpft setzte ich mich auf den Boden und sammelte mich. Ich schloss die Augen und dachte nach. Plötzlich spürte ich, wie jemand die Hände über mich legte. „Kein Stress, komm, wir schaffen das“, flüsterte mir meine Freundin zu.



Es war eine Herausforderung, aber eine Erfahrung wert.

Sandra, 4.b

Eine Fahrt nach Wien

An einem Dienstag im Oktober fuhren wir nach Wien.

Wir wollten dort zwei Ausstellungen besuchen. Zuerst waren wir bei der Picasso-Ausstellung. Dort wartete schon eine Dame auf uns, die uns über Picassos Leben und seine Werke erzählte.

Anschließend bekam jeder einen Audio-Guide. Das ist ein Kopfhörer, aus dem wir viele weitere Informationen hören konnten:

Picasso war ein Mensch, der große Angst vor dem Tod hatte. Deshalb war er am liebsten mit jungen Menschen befreundet, dadurch fühlte er sich jünger. In seinen Werken drückte

er seine Gefühle aus. Das zeigte sich auch in seiner Farbwahl. Picasso malte gerne Stillleben.

Als wir mit der Besichtigung der Gemälde fertig waren, gingen wir in einen Raum, in dem wir selbst etwas malen durften, natürlich in Picassos Art. Auf jedem Tisch befanden sich Schachteln voller Bastelkreiden und Modelle, wie zum Beispiel eine Teekanne, ein Korb mit Obst und so weiter. Alle diese Gegenstände werden verwendet, um Stillleben zu malen. Für die Zeichnungen hatten wir eine Stunde Zeit. Als wir mit unseren Werken fertig waren, sprühten wir Haarspray darauf, damit die Bastelkreiden sich auf dem Bild nicht mehr verwischen.

Nach einer kurzen Pause ging es zu unserer nächsten Station, zur Frieda Kahlo – Ausstellung. Dort sahen wir einen Film über die Malerin – über ihr Leben, wie sie es in ihren Tagebüchern beschrieben hat. Nun besuchten wir die Ausstellung und schauten ihre Bilder und Fotos an.

Müde von den vielen Eindrücken kamen wir erst am späten Abend in Linz an.

Lye San, 4.b

Unsere Partnerschule: Das BORG Leonfelden

Am 22.11.2010 fuhr unsere Direktorin, Frau Strobl, mit zehn Schülern der 3. und 4. Klassen nach Bad Leonfelden. In unserer Partnerschule war Tag der offenen Tür und wir verbrachten dort den Nachmittag.

Alle begrüßten uns sehr nett. In diese Schule kann man nur gehen, wenn man in allen Fächern in der ersten Leistungsgruppe ist oder in der zweiten Leistungsgruppe eine sehr gute Note hat.

Es gibt verschiedene Zweige: Kunst – Musik – Naturwissenschaft

Wir schauten uns mehrere verschiedene Unterrichtsstunden an: In Biologie durften wir eine Schweineleber halbieren. In Chemie haben wir zugeschaut, wie Seife gemacht wird und wir haben auch am Lateinunterricht teilgenommen.

In Kunst schauten wir verschiedene Bilder an und wir sahen, wie die Schüler ein Bild von sich selbst auf eine große Platte gezeichnet haben.

Musik war besonders schön, da durften wir am Schlagzeug spielen.

In dieser Schule kann man Latein, Französisch, Spanisch und Englisch erlernen. Pflicht ist Russisch oder Tschechisch. Nach vier Jahren schließt man mit Matura ab.

Ich glaube, ich gehe in diese Schule, denn wenn ich schon die Chance habe, dann werde ich sie nützen.

Dragica, Alexandra, 3.b



The 3a And The Beatles – A Music Project

40 years ago the band that had introduced pop music to the world split up. Nevertheless their songs and films have been popular until today.

That's why our class spent some music lessons on working on a project about the Beatles.

We worked in groups and each group dealt with a different topic. We used books and the internet to find out important information about the history of the band, the lives of their members and their songs and films.

Two groups dealt with the life and fate of John Lennon.



Each group made a poster and had a short presentation. Working on this project was great fun for all of us. We enjoyed it a lot!

Tage der offenen Tür

Mitte November waren am Mittwoch, Donnerstag und Freitag in unserer Schule die Tage der offenen Tür. Fünf Stationen waren für die Volksschulkinder vorbereitet. Die Besucher durften basteln, an einer Station wurde ein Theater gezeigt und im Werkraum wurden Broschen gemacht. Im Turnsaal war ein Parcours aufgebaut und es gab verschiedene Kreativstationen.



Ich war bei der Station, wo Masken bemalt wurden und es hat mir sehr viel Spaß gemacht.

Es waren die drei lustigsten Tage für mich, aber es war auch sehr anstrengend. Man soll mit den Kindern reden, damit ihnen nicht fad wird. Am ersten Tag war ich sehr schüchtern und brachte kein Wort heraus, aber an den zwei anderen Tagen ging es schon viel leichter. Ein Lehrer hat es nicht leicht mit den Kindern, das weiß ich jetzt. Ich möchte sehr gerne auch in der vierten Klasse wieder helfen, wenn die Tage der offenen Tür sind.



Amine, 3.b

Amine, Dragica und ich sollten mithelfen. Wir waren alle sehr gespannt und fragten uns, wie die Kinder wohl sein würden – nett oder frech? Die Schüler der ersten Gruppe waren lieb, aber keiner traute sich zu sprechen. In einer Gruppe waren die Kinder frech und unhöflich. Sie haben nur gelacht, wenn man sie etwas gefragt hat und wenn man wissen wollte, wie sie heißen, haben sie absichtlich falsch geantwortet. Aber als die Sonderschule kam, hätte ich am liebsten geweint. Die zwei behinderten Kinder taten mir so leid. Es lief alles sehr gut und ich hoffe, dass wir nächstes Jahr wieder mitmachen dürfen.



Mihaela, 3.b

Aus dem letzten Schuljahr

Zeitreise ins Barock

7 Uhr 30: Treffpunkt Hauptbahnhof

Ziel: Stift Sankt Florian

Letztes Schuljahr im Juni fuhr die jetzige 4.a nach St. Florian zum Barockstift. Schon bei der Ankunft war klar: diese Exkursion würde uns gefallen.

Im Vorgarten war eine riesige Grünfläche, im Hintergrund sah man auf einer Seite Wälder, während auf der anderen eine Art Allee gepflanzt war.

Zu Beginn der Führung wurden der Klasse die großen Räume gezeigt, dazu gehörten sowohl eine atemberaubend große Bibliothek, die teilweise Bücher enthält, die älter sind als das Stift selbst, als auch ein Ballsaal, der so groß war wie ein halbes Fußballfeld. Die Deckenfresken, die in für das Barock typischer Scheinarchitektur gemalt waren, waren extrem genau und wunderschön. Außerdem befand sich in diesem Raum ein dunkelbrauner Kamin, den teilweise Gold und etliche Engel zierten. Weiters sahen wir einige beeindruckende Fenstermosaiken und Statuen von einigen Heiligen.

Als nächstes besichtigten wir die Wohn- und Gästezimmer. Eines war schöner als das andere, überall zierten Teppiche die Wände und standen Kachelöfen aus Porzellan. Man sah alte Sekretäre (Schreibtische), Kommoden und Spiegel.

Die nächste und eindeutig schönste Station war der Besuch in der Stiftskirche. Sie war 22 Meter hoch und so verziert, dass man sich kaum auf ein Kunstwerk konzentrieren konnte, ohne dass einem ein anderes ins Auge sprang. Auf einer Art Podest stand die berühmte Orgel, auf der Anton Bruckner immer spielte.

Der letzte und gruseligste Teil der Stiftsführung war die Gruft, in der man Särgen und teilweise auch Gebeinen sah. Der Sarg Anton Bruckners steht genau unter der Orgel, nur zwei Ebenen tiefer, jedoch hört man auch da unten die lieblichen Klänge des Instruments.

Leila, 4.a

St. Florian

Am 1. 7. 2010 trafen wir uns wie gewöhnlich bei den Löwen. Als alle anwesend waren, gingen wir zum Bus, der uns nach St. Florian fuhr. Einige Minuten später kam dann auch der Bus und wir stiegen ein. Nach ca. einer halben Stunde kamen wir an.

Bevor die Führung begann, durften wir noch schnell auf die Toilette um uns frisch zu machen. Dann endlich begann die Führung durch das Barock – Stift. Wir staunten, als wir die wunderschöne Bibliothek sahen. Danach gingen wir weiter zum größten und schönsten Saal des Stifts. In diesem Saal finden auch manchmal Bälle, Hochzeiten, Partys, Modeschauen und anderes statt. Später sahen wir uns noch ein paar andere Räume an. Die Wände waren in verschiedenen Farben mit Stoff bedeckt.

Dann in der Kirche schauten wir uns die große Orgel an. Unter dieser Orgel wollte Bruckner begraben werden, weil man dort die Orgel am besten hört und weil er sie geliebt hat.

Dann gingen wir nach unten und sahen mehrere Särge. Am Schluss sahen wir Bruckners Sarg und staunten: Hinter dem Sarg waren viele aufgestapelte Totenköpfe und Knochen. Dort endete die Führung.

Dann durften wir noch jausnen und ein wenig rasten, und dann hieß es wieder zum Bus gehen. Wir warteten alle im Schatten auf den Bus, denn es hatte so eine Hitze, gar nicht zum Aushalten. Nach einer halben Stunde fuhren wir wieder zurück und wurden entlassen.

Denisa, 4.a

Die 3b im Wald

SEHEN – HÖREN – RIECHEN – FÜHLEN – SCHMECKEN

Dragica: Am 17. Juni verbrachte die damals 2.b einen Tag im Wald. Als wir ankamen, setzten wir uns alle im Kreis auf den Boden. In diesem Wald gibt es ca. 10 verschiedene Baumarten. Wir spielten verschiedene Spiele, zum Beispiel den „blinden“ Partner führen. Wir gingen alle zu einem Bach. Dort konnten wir hören, wie das Wasser ruhig fließt. Es gab auch sehr viele kleine Insekten im Wasser, aber auch überall am Boden.

Bevor wir den Wald verließen, sammelte jeder ein paar Stecken für das Lagerfeuer. Wir haben dann alle eine Wurst gegrillt und Kuchen gegessen und dann spielten wir fast alle Fußball. Es hat uns allen sehr viel Spaß gemacht. Ich freue mich schon auf den nächsten Tag im Wald.

Candan: Als wir im Liegen die Bäume betrachtet haben, hatte ich ein warmes Gefühl. Alle waren leise, damit wir die Tiere und Vögel besser hören konnten. Berna und ich fanden im Wasser einen langen, fetten Regenwurm. Beim Spiel „Partner führen“ machte ich kleine Schritte, weil ich Angst hatte, in einen Baum zu laufen. Am allermeisten gefiel mir das Huckepack-Tragen.

Sema: Hansi hat uns die verschiedenen Baumarten gezeigt. Später sind wir mit geschlossenen Augen eine Schnur entlang gegangen. Candan, Deniz, Dragica und ich haben mit Holzteilen ein Kunststück gemacht.

Marcel: Wir haben ein Klupperlspiel gemacht. Hansi erklärte uns, dass man miteinander weiter kommt.

Nderim: Wir kosteten eine Eichel. Im Wald roch es sehr gut. Der Hansi zeigte uns, wie Harz riecht.

Andreea: Ich habe das kalte Wasser gefühlt. Es war hell und ein paar Stücke Holz lagen drinnen.

Mihaela: Ich habe die Rinde des Baumes gespürt.

Marko: Ich habe gesehen, dass sich die dünneren Bäume mehr bewegen.

Igor: Ich habe die Erde gerochen und Kleeblätter gegessen.

Berke: Im Wald roch die Luft sehr frisch. Ich spürte den Wind im Gesicht.

Mark: Ich habe gesehen, wie die Klasse Spaß gehabt hat. Alle haben freundlich miteinander geredet.

David: Ich hörte das Zwitschern der Vögel und das Rauschen der Bäume. Ich habe die Fröhlichkeit und die Konzentration gefühlt.

Christina: Ich spürte den sanften Wind im Wald. Ich sah sehr viele kleine Käfer. Wir lernten sehr viel über den Wald. Es war sehr toll.



Ein heißer Sommertag im Parkbad

Am 1. Juli fuhr unsere Klasse ins Parkbad. Als wir dort ankamen, suchten wir uns einen schattigen Platz für unsere Sachen. In einer Kabine zogen wir uns die Bikinis und Badehosen an. Wir Mädchen gingen rutschen. Die meisten von uns machten Stau in der Rutsche, weil uns das sehr gut gefiel. Als die Buben kamen, wollten die in der Rutsche immer hinter den Mädchen sein.

Wir fanden den Tag sehr gut, weil wir sehr viel Spaß hatten. Deswegen möchten wir das gerne wiederholen.

Aleksandra, Sema, Dragica, 3.b

Für den Eintritt mussten wir nichts bezahlen, das fanden wir toll. Wir Buben liefen sofort zum Springturm und sprangen vom 5-er und 3-er-Turm. Ungefähr eine Stunde ging das so dahin. Dann liefen wir zur Rutsche. Einige schwammen im Sportbecken ein paar Runden. Die meisten von uns sind um 14:15 gegangen, die anderen blieben noch. Es hat uns sehr gut gefallen.

Marko, Marcel, 3.b

A Funny Day

Last year in our last schoolweek we – the current 3.a – went hiking with our class teacher Mrs. Alexandra Steiner and our former Catholic teacher Mr. Marcus Pupic. It was very hot and we walked over high hills and deep valleys. It was very funny and when we heard that we take a small ferry across the Danube we were happy. After that we went to a playground. We had great fun and a short break there.

When we came back with the ferry Mrs. Steiner told us that we could splash in the Danube. Then we continued walking and our last stop was at Mister Pupic's house. We grilled sausages and marshmallows there and to drink we had coke. I would love to do the same this year again.

Stefanie, 3.a

Fahrt nach Obertraun

Letztes Schuljahr im Juni fuhren wir mit dem Zug ins Salzkammergut nach Obertraun, anschließend brachte uns ein Bus zur Seilbahn. Dort fuhren wir bis zur Mittelstation. Nach dem Aussteigen wanderten wir zum Höhleneingang.

Zuerst besichtigten wir die Eishöhle, das hat uns an diesem Ausflug am besten gefallen. Eine Frau führte uns durch, zeigte und erklärte uns alles. Nachdem wir fertig waren, gingen wir zur Mammuthöhle, dort konnten wir durch die verschiedenen Gesteinsarten fast Zeichnungen erkennen. In dieser Höhle leben viele Fledermäuse.

Nach der Führung gingen wir wieder nach unten und machten beim Spielplatz eine Pause.

Danach fuhren wir noch einmal mit der Seilbahn, diesmal ganz hinauf. Obwohl die Sonne schien, war sehr viel Schnee dort. Wo er weg war, gab es sogar kleine Blumen. Wir gingen den Weg zu den „Five Fingers“, von dort hatten wir eine gute Aussicht nach unten.

